

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 81 (2024)

Artikel: Neophytenbekämpfung in der Stadt Bern : Nachmittagsexkursion
anlässlich der Jahresversammlung 2023
Autor: Isenschmid, Christian / Marti, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neophytenbekämpfung in der Stadt Bern

Nachmittagsexkursion anlässlich der Jahresversammlung 2023

Autoren

Christian
Isenschmid
Urs Marti

Ursprünglich attraktive exotische Pflanzen sind heute ein Problem geworden. Sogenannte Neophyten wuchern auch auf Berner Grünflächen und bedrohen einheimische Naturräume. Rosmarie Kiener von Stadtgrün Bern stellte anlässlich eines Rundgangs die verschiedenen Bekämpfungsmethoden dieser invasiven Gewächse vor.

Als Schlusspunkt der Jahresversammlung 2023 stand am Nachmittag eine Exkursion auf dem Programm, die den Teilnehmenden Anschauungsbeispiele und Hintergrundwissen zu invasiven Neophyten vermittelte. Die Exkursionsführerin Rosmarie Kiener von Stadtgrün Bern nahm die Gruppe vor dem Palmenhaus des BOGA in Empfang und stellte zuerst die Rolle der Neophytenbekämpfung in der Pflege der städtischen Grünflächen vor. Der Bedarf hatte sich aus der Erhebung zur Biodiversität auf dem Gemeindegebiet ergeben. Zur Bewahrung der ausgewiesenen wertvollen Naturräume vor einer Besiedlung mit invasiven Neophyten müssen deren Standorte inventarisiert und mit gezielten Eingriffen in Schach gehalten werden. Die Teilnehmenden erhielten von Rosmarie Kiener vorerst die Informationsbroschüre zur Ausstellung «Schöne neue Pflanzenwelt? – Invasive Neophyten von der Schweiz bis in die Tropen», die 11 Jahre zuvor im Botanischen Garten Bern zu sehen gewesen war. Ein botanischer Garten ist zwar kein Hotspot, aber durchaus ein passender Ort für eine solche Ausstellung, denn

die Einwanderung von gebietsfremden Pflanzen hat in vielen Fällen ihren Ursprung in der Attraktivität des Exotischen. So haben Kolonialmächte gerne ihre Schaugärten mit auffälligen fremdländischen Pflanzen bestückt. Mit der Vulgarisierung dieser zuerst dem Adel vorbehaltenen Praxis und der Entwicklung des globalen Handels ist das Problem weltumspannend geworden. Auch aus unseren Gefilden wurden Pflanzen auf andere Kontinente verschleppt, die sich dort als invasive Neophyten entpuppten, z.B. das Johanniskraut, der Kriechende Günsel oder der Blutweiderich. Die Broschüre «Schöne neue Pflanzenwelt?» ist unverändert aktuell, wenngleich die Bekämpfungsstrategie seither einige Anpassungen erfahren hat, damit die zuständigen Stellen bei Bund, Kantonen und Gemeinden kohärent reagieren können. Mit verschiedenen Verordnungen und gesetzlichen Bestimmungen versucht man, dem Übel schon an der Quelle zu begegnen und den Handel mit problematischen Zier- und Nutzpflanzen zu regulieren oder gar zu unterbinden. Zurzeit führt die Liste der invasiven und potenziell invasiven Neophyten der Schweiz 88 Pflanzennamen auf (Stand



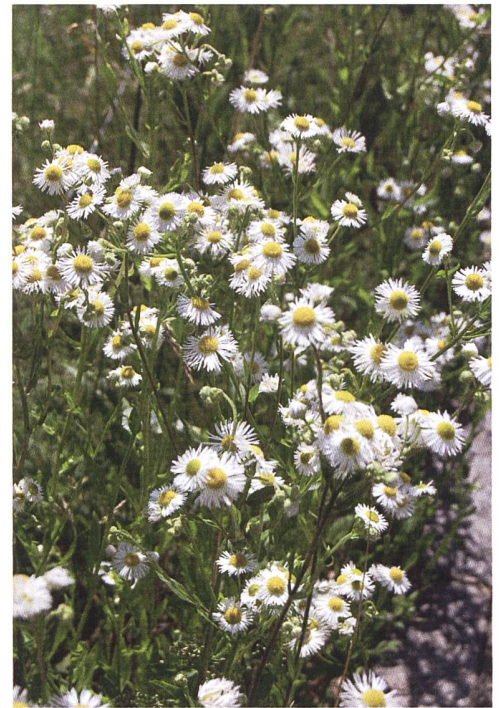
Japan-Knöterich-Gewächs (*Reynoutria japonica*). Staude mit breit-eiförmigen, 5–20 cm langen, kahlen, am Grunde gestutzten, abgerundeten oder stumpf-keilförmigen Blattspreiten.

20.12.2021). Sie ist auf der Website von Info-Flora publiziert. Betroffen von diesen Einschränkungen sind vorab die Gartenbauer, Imker und die Eigentumsrechte der Land- und Gartenbesitzer, was in Konflikte münden kann. Das Problembewusstsein und Durchsetzungsvermögen variiert stark von Gemeinde zu Gemeinde. Wie unser Anlass noch zeigte, nimmt die Stadt Bern das Problem ernst und geht es auf breiter Front an. Im Unterschied zu den meisten botanischen Exkursionen der NGB erübrigte sich in unserem Fall die Anreise zu einem entlegenen Pflanzenstandort. Es genügte, den botanischen Garten durch die Pforte am Aareuferweg zu verlassen, um die ersten Beispiele von Neophyten anzutreffen, die sich am Ufer und im Grünstreifen neben dem Gehweg auszubreiten versuchen: Einjähriges Berufkraut, Kanadische Goldrute, Japanischer Knöterich und Armenische Brombeere haben den Jätaaktionen getrotzt und/oder sind aus Privatgartenarealen wieder in die öffentlichen Grünstreifen zurückgekehrt.

Uns wurden die verschiedenen Bekämpfungsmethoden vorgestellt. Durch Ausreissen der Pflanze mitsamt Wurzelballen ist dem Berufkraut noch einfach beizukommen, während die Wurzeln der Goldrute schon schwieriger zu entfernen sind. Die Armenische Brombeere besetzt sowohl mit Wurzelaustrieb als auch mit oberflächlichen Ablegerranken rasch grössere Flächen und widersetzt sich zusätzlich mit Dornen. Fast unmöglich ist es, die dichten Bestände des Japanischen Knöterichs zu bodigen, der auch aus kleinen Wurzelresten wieder auszutreiben vermag und tief in den Boden hinunterreicht. Hier hat Stadtgrün Bern Versuche mit einer Heisswasserlanze angestellt, um die im Boden steckenden Wurzeln zu vergraulen, was ansatzweise erfolgversprechend, aber aufwändig war. Der Prototyp der Heisswasserlanze musste allerdings vorerst in Zusammenarbeit mit dem Anbieter und mit Tüftlergeschick entwickelt werden. Bei den baumartigen Neophyten, z.B. der Robinie (falsche Akazie), ist das Fällen nicht ziel-



Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*). Das Ausgraben der Wurzelstöcke schafft keine Abhilfe. Schon aus einem kleinen Wurzelrest spriessert er wieder hervor.



Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*), schon fast allgegenwärtig. Abgemähte Wurzelstöcke spriessen im Folgejahr umso kräftiger. Die Verbreitung der Samen ist enorm.

führend, denn es regt nur den Stockaus-
schlag und das Breitenwachstum durch
Wurzelaustrieb an. Hier helfen Verstümme-
lungsmethoden: Ringeln, d.h. die Entrin-
dung in einem nicht ganz umlaufenden
Streifen am Baumstamm im zeitigen Früh-
jahr, behindert den Saftaufstieg und der
Baum beginnt zu verkümmern. Wird im Fol-
gejahr nach Blattaustrieb und Blüte noch
ein Rindenstreifen über den gesamten
Stammumfang ausgeschnitten, so sollte
sich der Baum nicht mehr erholen können
und absterben. Oder wenn man die Bäume
schon fällt, so wird ein etwa brusthoher
Strunk stehen gelassen; die daraus hervor-
wachsenden Seitentriebe können gut im
Auge behalten und entfernt werden.

Die vielfältigen, spezifisch ausgerichteten
Bekämpfungsmethoden sind organisato-
risch eine grosse Herausforderung. Das Per-
sonal für die vorwiegend manuellen Arbei-
ten sucht Stadtgrün soweit möglich im
Niedriglohnsektor zu finden, z.B. in Be-

schäftigungsprogrammen oder über Frei-
willigenarbeit. Manchenorts übernehmen
auch Anwohner von betroffenen Parzellen
die Patenschaft und damit das Jäten. Stadt-
grün Bern organisiert die Einsätze und be-
sorgt den Abtransport und die fachgerechte
Entsorgung in der Kehrrechtverbrennung,
denn es wäre fatal, wenn das Sammelgut
über Kompostierungsanlagen in die Natur
zurückgeschleust würde.

Im Laufe unserer anderthalbstündigen Wan-
derung erhielten wir noch fünf gesonderte
Informationsblätter von Neophyten, die am
Wegrand zu sehen waren: Kirschlorbeer,
Einjähriges Berufkraut, Goldrute, Sommer-
oder Schmetterlingsflieder, Schmalblättri-
ges Greiskraut. An der RBS-Station Felsenau
endete unsere Exkursion und wir traten die
Rückfahrt an.

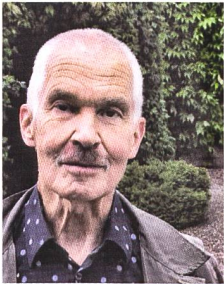
Leitung: Rosmarie Kiener, Stadtgrün Bern



Robinie (*Robinia pseudoacacia*). Mit Ringeln versucht man den Saftaufstieg in der Rinde so weit zu beeinträchtigen, dass sie abstirbt. Sie wehrt sich mit kräftigem Stockaustrieb.



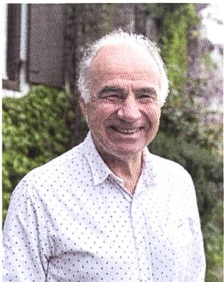
Sommerflieder (*Buddleja davidii*) (Schmetterlingsstrauch). Schön, aber problematisch. Lebensraum lichte Wälder, Auen, Fluss- und Seeufer. Der attraktive Blütenstand ist dicht mit kleinen, süsslich duftenden Blüten besetzt, deren Farbe von Dunkelviolett über Lila bis Weiss variiert.



Christian Isenschmid

Christian Isenschmid (*1953), Geologiestudium in Bern, letzte Station im Berufsleben war die kantonale Verwaltung. Seit über 30 Jahren im Seeland zuhause, wo er in seiner Wohngemeinde Nidau in der Freizeit gelegentlich als Neophytenjäger anzutreffen ist.

Kontakt: cisch@evard.ch



Urs Marti

4.1.1950

Seit 2010 frühzeitig pensioniert (Swisscom Mobile. Qualitätssicherung). Naturgefahrenberater beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Mitglied der Astronomischen Gesellschaft Berneroberrand, Mitglied ziviles Führungsorgan Bern von 2002 bis 2008, Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Kontakt: urs.marti1@bluewin.ch